

David Friedman, Tilo Weber, Oliver Potratz
Generations Trio - "Thursday"
(Malletmuse Records, Berlin 2018, mm 001)

Jazz ist eine Kulturform, die bereits mehrere Jahrhunderte umspannt und sogar schon eine Milleniumwende überschritten hat. Doch immer noch zeigen wir uns überrascht, wenn Jazz auch ein Podium ist, auf dem sich Generationen treffen. Das Berliner Label Malletmuse Records ist nicht nur der entschlossene Versuch, der irrationalen Rationalität des Music Biz eine Plattform entgegenzustellen, auf der es unter sich verändernden künstlerischen und merkantilen Bedingungen ausschließlich um die Bedürfnisse der beteiligten Musiker geht. Malletmuse Records ist vor allem der gemeinsame Fokus aus zwei ganz unterschiedlichen Sichtweisen auf ein und dieselbe Frage: Wie kann man heutzutage als Jazzmusiker seine Hörer erreichen?

Die beiden Malletmuse-Protagonisten sind Vibrafonist David Friedman und Drummer Tilo Weber. Der eine hat die Siebzig überschritten, der andere ist noch keine dreißig. Der Vibrafonist ist abgeklärt und hungrig und blickt auf einen immensen Schatz an Begegnungen und Erfahrungen zurück, der andere ist hungrig und abgeklärt, will vielen Menschen begegnen und Erfahrungen sammeln. Friedman hat den Jazz in den USA von der Pike auf gelernt und mit fast allen Großen der Jazzgeschichte gespielt. Weber hat in Deutschland bei Friedman studiert und ist auf dem Sprung, die Welt zu erobern. Die beiden Musiker haben einander auf magische Weise gesucht und gefunden. Dass sie einmal im Verhältnis Lehrer und Schüler zueinander standen, hebt sich in ihrem Austausch auf Label-Ebene genauso auf wie auf Band-Niveau. Denn in jeder Situation finden sie Augenhöhe.

Die unterschiedlichen Erfahrungshintergründe und Lebenspegel von Vibrafonist und Drummer stehen sich nicht im Weg, sondern befruchten sich gegenseitig. Der Kitt, der die Zwei zusammenhält, ist ihr uneingeschränktes Vertrauen, das sie auch über unvermeidliche Krisen und Richtungsunterschiede hinwegführen wird. Denn Beide betonen, dass sie nicht in allen Fragen einer Meinung sein müssen, es reicht zu wissen, dass der jeweils andere für das, was er tut, einen Grund hat. Ihre Musik wie ihr Label leben davon, dass sie nicht nach dem trügerischen kleinsten gemeinsamen Nenner suchen, sondern die Inspiration in der lebensnahen Unterschiedlichkeit ihrer jeweiligen Wirklichkeit suchen.

Ein wesentlicher Unterschied zu anderen Jazz-Labels besteht zunächst einmal darin, dass sie nur ihre eigene Musik unter die Leute bringen. Der Grund bestand in einer Aufnahme des Generations Trios – komplettiert durch Bass-Wunderwaffe Oliver Potratz – die bereits seit längerer Zeit auf Eis lag und danach schrie, endlich gehört zu werden. Die nahe liegende Konsequenz war die Gründung eines eigenen Labels, doch das bekannte Gleichnis von Not und Tugend ist hier völlig fehl am Platz. Denn Weber und Friedman sind wie auch Potratz durch und durch Künstler, und somit Überzeugungstäter. Die musikalischen Projekte und die Labelarbeit sind zwei Facetten ein und derselben Herangehensweise, bei der es ein Kunstwerk so effektiv wie möglich umzusetzen gilt. Die Regeln, unter denen das geschieht, lassen sie sich nicht oktroyieren, sondern die bestimmen sie ausschließlich selbst.

„Ich bewundere an David Friedman, dass er niemals sagt, früher wäre alles besser gewesen“, begründet Tilo Weber seine Faszination für die Haltung seines einstigen Lehrers. So unterschiedlich Friedman und Weber einerseits sind, so viele Gemeinsamkeiten haben sie auch. In den Songs ihres ersten gemeinsamen Albums breitet sich ein infektiöser Hauch von Gelassenheit, Lebensfreude und Weisheit aus, drei Komponenten, die sich in dieser Kombination zu Authentizität verbinden. Alle drei Musiker sind auf phänomenale Weise allgegenwärtig, selbst wenn sie mal gar keine Hand an den Ton legen. Potratz gelingt es zudem auf dreifaltige Weise, sich über die eigenen Linien und Intentionen auf wundersame Weise in die Gedankengänge seiner beiden Mitspieler zu fädeln. Jeder der drei vereint in sich den aktiven Spieler mit dem ebenso aktiven Hörer. „Ich habe das Gefühl, Oliver und Tilo sind das Spiel betreffend völlig angstfrei“, verrät Friedman. „Das hat natürlich auch mit ihrer Generation zu tun. Für mich ist das beim gemeinsamen Musizieren mit den beiden Jungs eine große Freude. Viele Musiker aus meiner eigenen Generation sind oft sehr angstbehaftet und sind vorsichtig. Im Generations Trio ist es prinzipiell ganz egal, was ich schreibe, die beiden fressen es auf – ganz ohne Angst, Vorbehalte und Abwägungen.“

Bei Friedman, Potratz und Weber gibt es kein Richtig oder Falsch, sondern nur das, was passiert. Deshalb kann man die CD auch hören, so oft man will – sie wird je nach Hörwinkel, Tageszeit und äußerer Stimmung immer wieder anders klingen. Es geht den drei Musikern um glaubwürdige Kommunikation, denn wenn sie sich gegenseitig nicht glauben könnten, wen wollten sie dann überzeugen? Am Ende ist es kaum von Belang, wer hier welches Instrument spielt. Sie erzählen sich gegenseitig diese wundervollen und vitalen Geschichten und laden das Publikum dazu ein, diesen Geschichten zuzuhören, indem sie die Hörer zu ihren Gesprächspartnern machen. Und was man nicht falsch erzählen kann, das kann auch niemand falsch verstehen. Das ist keine Musik, die allein Jazzkennern vorbehalten wäre, sondern Potratz, Weber und Friedman machen es jedem Hörer leicht, sich darauf einzulassen und es zu etwas Körperlichem zu machen. Sie geben ihm das Gefühl, nur für ihn persönlich zu spielen. Oder um es mit Tilo Webers Worten zu sagen: „Das ist Musik ohne Klärungsbedarf.“

Wolf Kampmann

--- english version ---

The culture of Jazz has traversed not only centuries, but now, too, the turn of a millennium - and yet, we still seem to be surprised when this platform acts as a meeting place for multiple generations. The Berlin label, Malletmuse Records, is a determined effort to confront the irrational rationality of the music business with a platform which, amidst varying artistic and economic conditions, concerns itself exclusively with the desires of the participating musicians. Above all else, Malletmuse Records is the cumulation of two drastically different perspectives engaging with one question: How does today's Jazz musician reach his listeners?

Our two Malletmuse protagonists are Vibraphonist, David Friedman, and Drummer, Tilo Weber, with one having bid farewell to 70, and the other having not yet greeted 30. The elder is tranquil yet hungry, looking back on a vast treasure of experiences and encounters; the younger hungry yet tranquil, looking to encounter new people and assemble his own wealth of experience. Friedman learned Jazz from scratch in the USA, and has played with nearly all of Jazz's greats. He has imparted his wisdom on Weber, who is forging ahead to take on the world. These two searched for and found each other in the most spectacular way, beginning as teacher and student, and growing to balance each other out as equals in their endeavour as label heads and band members.

These differing experiential backgrounds and stages of life act not as hindrances, but rather enrich each other. The cement that holds these two together is their unlimited trust, allowing them to circumvent the inevitable crises and differences of opinion. Friedman and Weber stress that they needn't always be of one opinion, and it is enough to know that the other has a reason for that which he does. Their music, like their label, thrives on the fact that they search not for the elusive common denominator, but rather for inspiration from the disparities in their individual realities.

Compared to other Jazz labels, one significant difference can be found in the fact that Malletmuse only performs their own music. The reason stems from a recording by the Generations Trio - an ensemble completed by the incredible Bassist, Oliver Potratz - which was put on the back burner for much too long, and demanded to finally be heard. As Weber and Friedman are artists through and through, and are thus men of action, the natural consequence was the musicians' foundation of their own label; here, the famous allegory of virtue and necessity is woefully out of place. The musical projects and work on the label are two facets of one single approach, which demands that a work of art be realised as effectively as possible. This can't be achieved under imposed rules, but must instead be self-determined.

"I admire that David Friedman never says, 'everything would have been better in the past'," says Tilo Weber, regarding his fascination with his former teacher's attitude. As many differences as Friedman and Weber have, they have just as much in common. A contagious touch of serenity, vitality, and wisdom unfurls throughout the songs from their first album, three components which combine into authenticity. All three musicians are phenomenally ubiquitous, even when they aren't producing a sound. In the way of the trinity, Potratz manages to transcend his own lines and intentions, and thread himself wondrously into the train of thought of his fellow players. Each of the three is a fusion between the active player *and* listener. Friedman says, "When it comes to playing,

I feel like Oliver and Tilo are completely worry free. That, of course, has a lot to do with their generation. For me, this is a great joy when playing music with the two boys. Many musicians from my generation are often anxiety-ridden and careful. In the Generations Trio, it really doesn't matter what I write, the two eat it up - entirely without worry, reservation, and deliberation."

Among Friedman, Potratz, and Weber, there is no right or wrong; there is only that which happens. Because of this, one can listen to this CD as much as they want to - it will always sound different depending on the viewpoint, time of day, and atmosphere. For the three musicians, this is a matter of reliable communication. If they can't believe each other, then who can they honestly convince? In the end, it's of little importance who plays which instrument. Through their reciprocity, they tell wonderful and energetic stories, inviting the audience to listen to the tales as partners in dialogue: that which cannot be incorrectly told cannot be incorrectly understood. This isn't music which is reserved for solitary jazz experts. Instead, Potratz, Weber, and Friedman enable the listener to become engaged, and incorporate the music into themselves. They give them the feeling that what is being played is only for them, or, as Tilo Weber would put it, "This is music without a need for clarification."

Translation by Katie Lynn Köster